

Verkleidung.

Blüten.

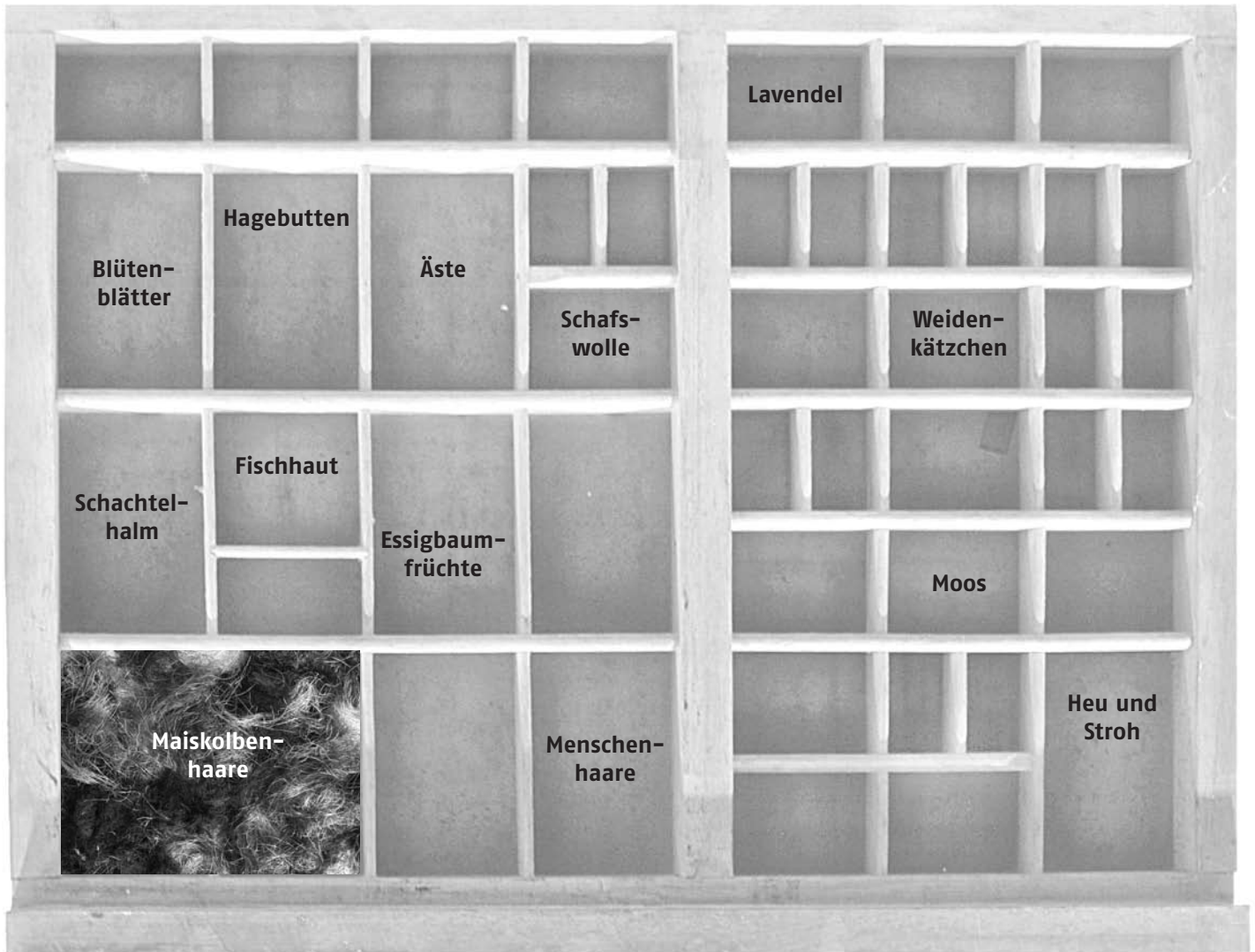
Blätter.

Körper.

Hülle.

Betrachten und Sammeln

Gehe aufmerksam durch die Natur und betrachte, wie vielseitig organische Materialien sein können. Lege Sammlungen an und zeichne sie, besonders die unterschiedlichen Strukturen.



Probiere Deine gefundenen Materialien aus.

- Welche gefallen Dir von ihrer Beschaffenheit am Besten?
- Was kann man damit machen?
- Wie lassen sie sich verbinden?



Anni Rapinoja, *Juhlalaukku, Party Bag*, 2010, Weidenkätzchen, Roggenbrei und Seidenpapier

Trägermaterialien

Sammle praktische Trägermaterialien, die Du zum Bauen Deiner Natur-Mode gebrauchen kannst, wie zum Beispiel einen ausgedienten Regenschirm, Badekappen, einen alten Mantel, eine Handtasche, Kleiderbügel, Draht, Maschendraht, Moosi (für Blumengestecke) und Knetmasse.

Klebstoff-Rezept aus Mehl

Verrühre zwei gehäufte Esslöffel Mehl mit einer halben Tasse Wasser in einem Kochtopf. Schalte den Herd an. Schütte eine Tasse heißes Wasser dazu. Erhitze die Flüssigkeit und rühre gleichmäßig mit einem Schneebesen so lange weiter, bis sie dick wird. Füge dann ein Esslöffel Zucker hinzu und lasse die Masse abkühlen. Fertig ist der Klebstoff.

Gefundene Blüten und Blätter kannst Du mit diesem Klebstoff – ganz natürlich – aufkleben.

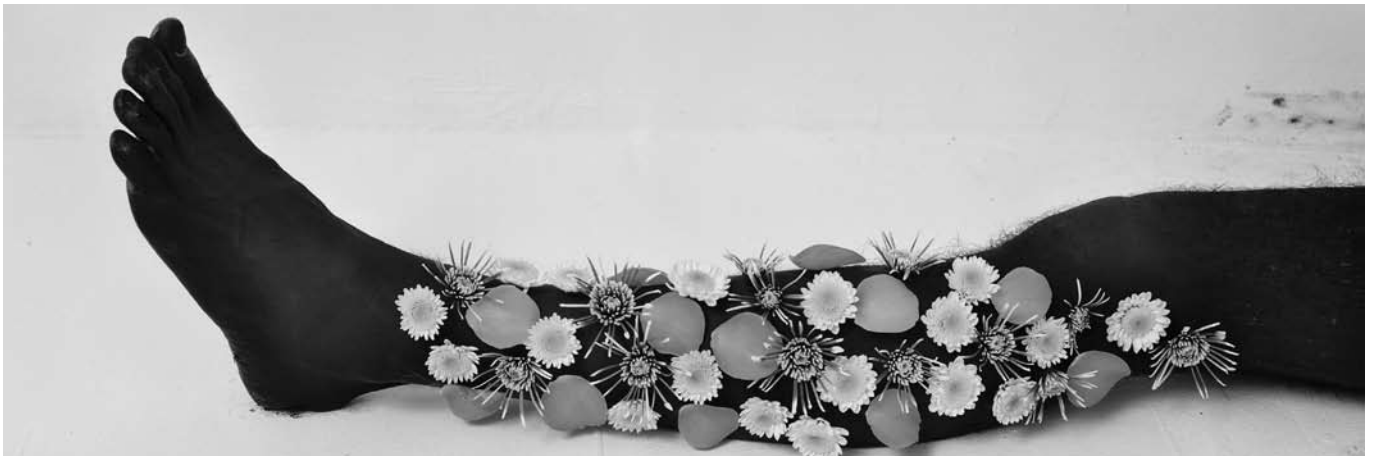
Außerdem eignen sich zum Fixieren auf Haut:

- Spucke
- Vaseline
- Buttermilch oder Joghurt
- ... was noch?



Eine zweite Haut aus Blättern

Trage Vaseline auf Deine Haut auf (z. B. am Bein oder auf dem Gesicht) und beklebe die Stelle mit Blättern und Blüten.



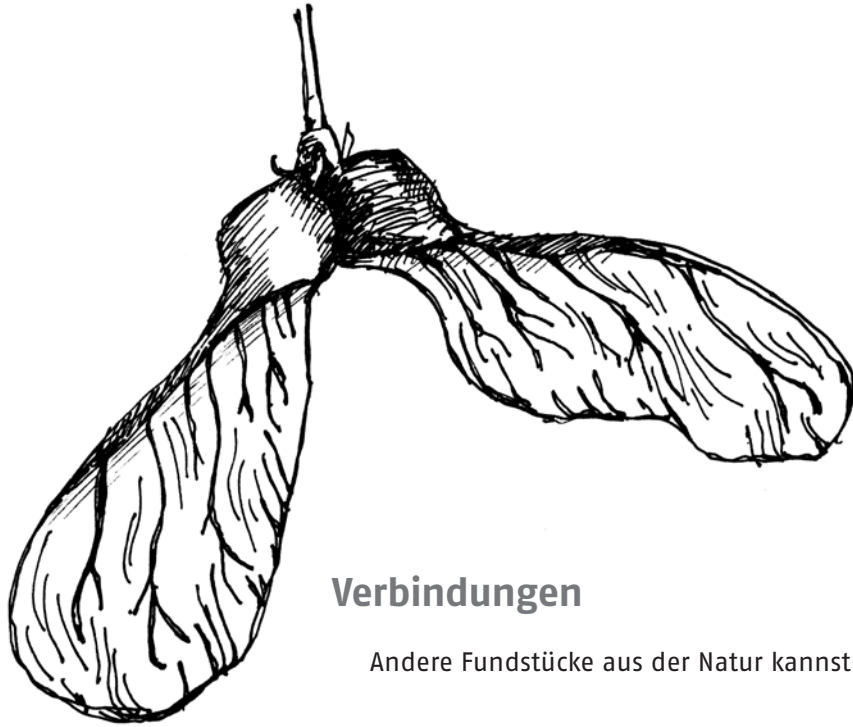
Dietmar Busse, *Leg*, 2012
(Selbstporträt)

Wenn Du magst, kannst Du Deine Haut vorher mit Körperschminke bemalen, dann ist die Haut nicht mehr als solche zu erkennen. Dadurch bekommt Dein Ergebnis eine ganz andere Wirkung.

Naturfarben

Probiere aus, welche natürlichen Stoffe gut färben

- Eine Hand voll Gras
- Rote Beete
- Currypulver
- Roibusch Tee, Schwarzer Tee
- Kaffee
- Henna-Farbe
- Grüne Walnußschalen



Ahornsamen

Ahornsamen haben ihren Klebstoff schon dabei. Wie viele Ahornsamen kannst Du auf Dein Bein oder Deinen Nasenrücken kleben?

Nimm den Flügel am dicken Teil und ziehe ihn auf, so dass sich zwei Hälften öffnen, die Du mit der Innenseite auf Haut kleben kannst.

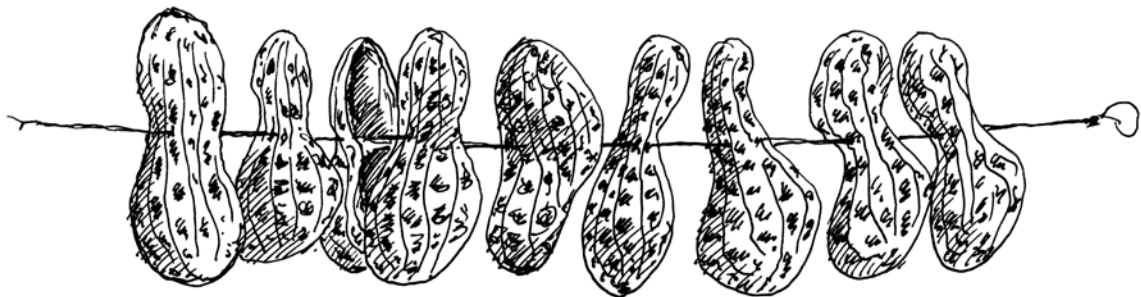
Verbindungen

Andere Fundstücke aus der Natur kannst Du durch „Stecken“ verbinden.

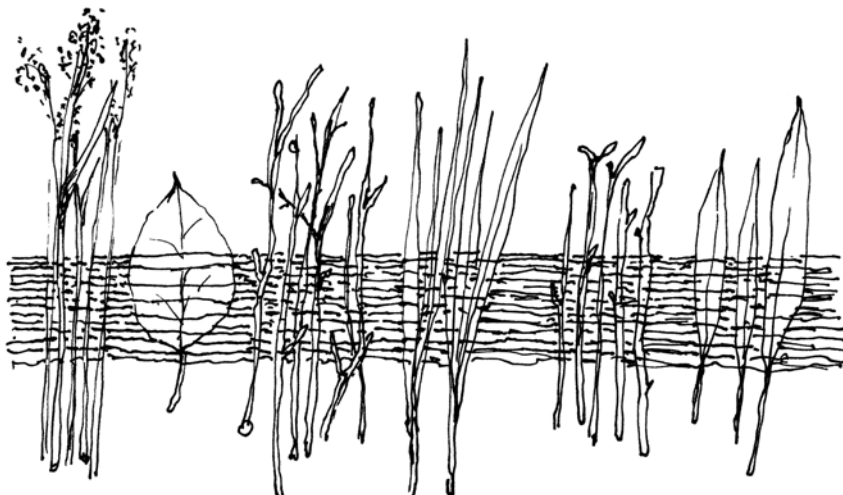
Zum Beispiel dünne Ästchen durch Blätter fädeln:



Oder Erdnüsse mit der Nadel auf einen Faden ziehen:



Oder Äste, Halme und Blätter beim Weben in den Stoff einfügen:





Ulla Reiss, *Kleid für Marion*, 2015, Steinimmortelle

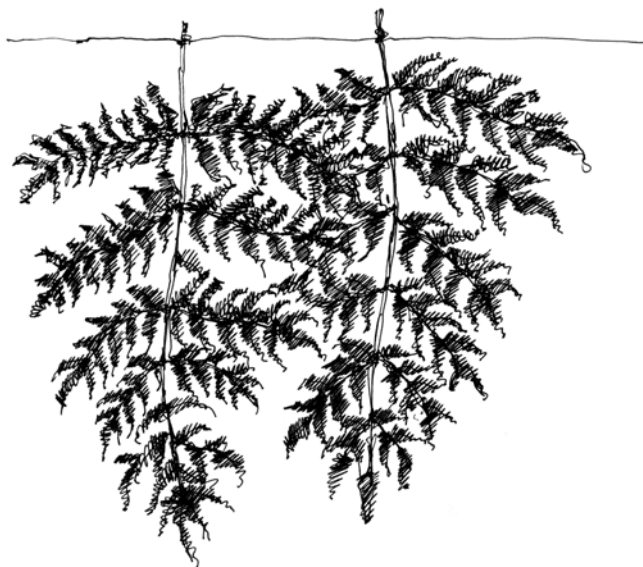
Kleid für Marion

Die Künstlerin Ulla Reiss fertigte ein Kleid aus den Stielen und Blütenköpfen der Steinimmortelle, eine Korbblütler Pflanze aus dem Mittelmeerraum. Die Anordnung ist so luftig und zart, dass das Kleid kaum zur Verhüllung eines Körpers dienen kann. Wer könnte Marion sein, die Trägerin des Kleides?

Versuche, ob Du aus Pflanzenstielen, Nylonfaden und kleinen Draht-Schlaufen an einem Kleiderbügel ein plastisches Objekt formen kannst. Das Ziel ist nicht, es tatsächlich am Körper „tragen“ zu können.

Farnkleid

Knote Farnkraut-Blätter an eine Schnur und binde sie Dir wie ein Kleid oder Rock um den Körper.



Stelle ein Kleid aus Kohlblättern her: Weißkohl, Rotkohl oder Wirsing. Kohlblätter sind schön stabil und lassen sich gut mit Nadel und Faden verbinden.

Versuche einen Mantel aus Stroh herzustellen; überlege Dir im Vorfeld, wie Du vorgehst.

Welche anderen Naturkleider kannst Du aus Pflanzenteilen herstellen? Fotografiere Deine Pflanzen-Kleider ab oder lass' Dich darin fotografieren, denn sie halten nicht sehr lange.



Dietmar Busse, *December, 6, 2002 (Selfportrait)*, 2002

Re-use, re-wear & re-cycle

Suche ausgediente Kleidungsstücke, die Du verändern kannst. Schneide den Stoff neu zurecht oder nähe Teile anders zusammen. Nähe Blätter, Blüten, Zweige oder Samen auf. Male, wenn Du möchtest, mit Farbe darüber.

Gut eignen sich auch hautfarbene Nylonstrumpfhosen oder Leggings, um darauf zu malen, zu kleben oder zu nähen – ganze Pflanzenteile lassen sich auf das Trägermaterial aufmontieren.

Was ist Kleidung?

Schutz für unsere Haut, eine „zweite Haut“, eine künstlich geschaffene Hülle des Menschen, Ausdruck unserer Selbst, Verkleidung, Symbol des Menschen,...

Wie prägt Dein Körper Deine Kleidung?

- Falten nach dem Tragen
- Schuhe, die nur noch auf die ihnen bekannten Füße passen
- Kniebeulen in der Jeans oder Leggings
- ...

Kleidung aus Naturmaterialien erinnern an ...

- Verstecken und Tarnen von Menschen oder Tieren in der Natur
- Erste Kleidung des Menschen in der Steinzeit (Felle, Leder, Pflanzenfasern, wie Leinen, Flachs, ...)
- Das Werden und Vergehen
- Den natürlichen Kreislauf der Natur (Blätter fallen ab, verrotten und wachsen neu)
- ...

Woraus besteht Deine Kleidung?

Lesenach, was in Deine Pullis, Hosen und Schuhe eingedruckt ist und schreibe alle Materialien auf eine Liste.

Welche dieser Materialien sind natürlich, welche künstlich?

Wo wurden Deine Klamotten produziert? Was glaubst Du wie und von wem? Recherchiere im Internet, in der Zeitung, in der Bibliothek und frage in Bekleidungsläden nach.

Kaarina Kaikkonen, aus der Serie *Queen of the night*, 2005–2016, Schuhe, Löffel



Woraus bestehen Deine Schuhe?

Falls Du Lederschuhe besitzt, aus welcher Tierhaut wurden sie gefertigt?

Aus welchen Materialien können Schuhe noch sein, außer aus Leder?

Wie wird Leder hergestellt und verarbeitet? Informiere Dich im Internet oder bei einem Gerber (ein seltener Beruf mittlerweile).



Deborah Sengl,
Killed to be dressed,
2010, Präparat
und Wachs

Fuchspelz oder Menschenhaut?

Betrachte und beschreibe das Kunstwerk von Deborah Sengl. Welche Aussage steht hinter dem Objekt, worauf verweist es?

Was wäre, wenn nicht Menschen Kleidung aus Tierfellen trügen, sondern umgekehrt, sich Tiere mit Menschenhaut schmücken würden? Schreibe eine Geschichte und drehe das Ausbeutungsverhältnis von Menschen und Tieren auf allen Ebenen (Nahrung, Kleidung, Massentierhaltung) um.

Der einzige, der einen Ozelotfell wirklich braucht, ist der Ozelot.

Bernhard Grzimek (1909–1987) Zoodirektor und Tierfilmer

Badeanzug

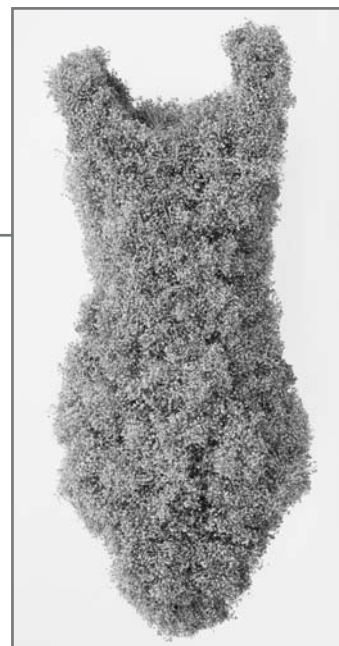
Der Badeanzug der deutsch-syrischen Künstlerin Adidal Abou-Chamat besteht aus Tierhaut, Zitzen von Schweinen sind zu sehen.

Weshalb wirkt diese Art der Bekleidung aus unverarbeiteter Tierhaut befremdlich?

Wie wirkt der Badeanzug aus Mädesüß der Künstlerin Ulla Reiss auf Dich?



Adidal Abou-Chamat, *Swimming Suits*, 1996



Ulla Reiss, *Badeanzug*, 2016,
Echter Mädesüß



Mädesüß (*Filipendula ulmaria*, Echtes Mädesüß)

Das echte Mädesüß war bereits Heilern und Druiden in der Antike bekannt. Die alten Germanen nutzten das Kraut, um ihren bekannten Honigwein (met) damit zu würzen. Das erklärt wohl die eigentliche Namensherkunft des Krauts, welches mitunter auch als Spierstaude bezeichnet wird. Das Mädesüß wird sowohl in der Küche als auch als mächtige Heilpflanze verwendet. Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) oder Spierstaude gehört in der botanischen Taxonomie zu den Rosengewächsen (Rosaceae) und ist mit Kräutern wie Frauenmantel, Odermennig oder Wiesenknopf verwandt. Zu den Rosengewächsen gehören außerdem viele Gehölze wie Weide, Apfelbaum, Rosenstrauch oder Kirschbaum. Mädesüß blüht in der Regel zwischen Ende Mai und August. Die weißen, cremefarbenen Blüten sind in einer doldenähnlichen Anordnung angelegt und bestehen meist aus 5 bis 6 Kronblättern. Auffällig ist der starke und süßliche Duft der Blüten, der an lauen Abenden intensiver wahrzunehmen ist. In der heutigen Volksmedizin bzw. Naturheilkunde hat der Mädesüß eine durchaus große Bedeutung. Besondere Beachtung finden die im Mädesüß enthaltenen Salicylsäure-Verbindungen. Salicylsäure wird heutzutage meist chemisch synthetisiert und als Acetylsalicylsäure in vielen Schmerzmitteln (z.B. Aspirin) angeboten. Salicylsäure hat eine schmerzstillende, entzündungshemmende und antimikrobielle Wirkung. Doch nicht nur die Salicylsäure macht das Mädesüß zu einem begehrten Heilkraut, sondern auch die enthaltenen Gerbstoffe. Der enthaltene Gerbstoff Ellagitannin sorgt z.B. dafür, dass Schleimhäute geschützt werden. Außerdem wirkt er antioxidativ.

Das echte Mädesüß war bereits Heilern und Druiden in der Antike bekannt. Die alten Germanen nutzten das Kraut, um ihren bekannten Honigwein (met) damit zu würzen. Das erklärt wohl die eigentliche Namensherkunft des Krauts, welches mitunter auch als Spierstaude bezeichnet wird. Das Mädesüß wird sowohl in der Küche als auch als mächtige Heilpflanze verwendet. Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) oder Spierstaude gehört in der botanischen Taxonomie zu den Rosengewächsen (Rosaceae) und ist mit Kräutern wie Frauenmantel, Odermennig oder Wiesenknopf verwandt. Zu den Rosengewächsen gehören außerdem viele Gehölze wie Weide, Apfelbaum, Rosenstrauch oder Kirschbaum. Mädesüß blüht in der Regel zwischen Ende Mai und August. Die weißen, cremefarbenen Blüten sind in einer doldenähnlichen Anordnung angelegt und bestehen meist aus 5 bis 6 Kronblättern. Auffällig ist der starke und süßliche Duft der Blüten, der an lauen Abenden intensiver wahrzunehmen ist. In der heutigen Volksmedizin bzw. Naturheilkunde hat der Mädesüß eine durchaus große Bedeutung. Besondere Beachtung finden die im Mädesüß enthaltenen Salicylsäure-Verbindungen. Salicylsäure wird heutzutage meist chemisch synthetisiert und als Acetylsalicylsäure in vielen Schmerzmitteln (z.B. Aspirin) angeboten. Salicylsäure hat eine schmerzstillende, entzündungshemmende und antimikrobielle Wirkung. Doch nicht nur die Salicylsäure macht das Mädesüß zu einem begehrten Heilkraut, sondern auch die enthaltenen Gerbstoffe. Der enthaltene Gerbstoff Ellagitannin sorgt z.B. dafür, dass Schleimhäute geschützt werden. Außerdem wirkt er antioxidativ.



Florale Ornamentik

Muster aus der Natur haben Designer seit jeher inspiriert. Besonders in der Zeit des Jugendstils.

Wähle ein Motiv aus der Natur – ein bestimmtes Blatt, einen Samen, eine Blüte – und zeichne es so oft, bis Du eine einfache aber wirkungsvolle Form gefunden hast. Fülle ein Skizzenheft mit Deinen Variationen und Versuchen.

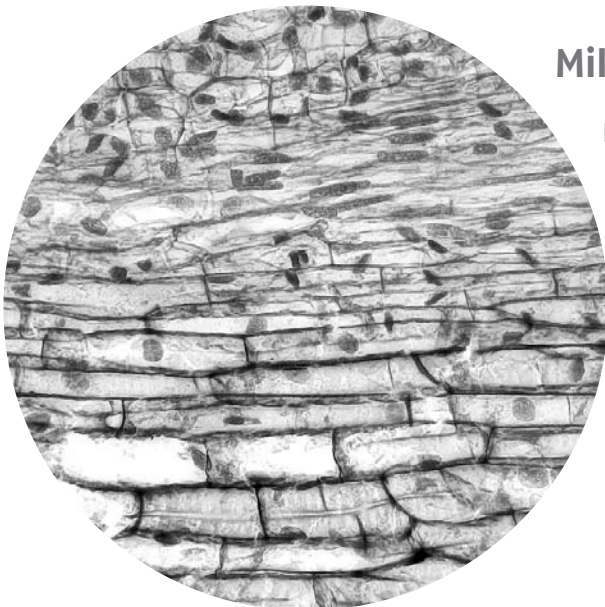
Entwerfe mit Deinem Motiv

- Ein Stoffmuster
- Schmuck
- Ein Kleidungsstück (Kleid, Hut oder Tasche)

Lege Dir nun einen breiten Formenfundus an, betrachte mehrere Pflanzenteile und vereinfache sie.

Mikrokosmos

Blicke nun noch genauer auf die Details Deiner gesammelten Pflanzenteile, mithilfe einer Lupe und mithilfe eines Mikroskops. Betrachte die Muster von Adern und Zellen und zeichne sie. Im Internet und in Büchern sind ebenfalls wunderschöne Großaufnahmen zu finden, die Du als Vorlage verwenden kannst.



Mittelsäule eines
Lärchenzapfens
in 200-facher
Vergrößerung

Tarnung und optische Täuschung

Kleider wachsen aus der Erde

Gehe auf die Suche nach Stauden, Büschen und kleinen Bäumen, die Körpermaß haben. Fotografiere Dich oder eine andere Person hinter der Pflanze, so dass sie wie eine Gestalt im Blätterkostüm aussieht.

Verschmelzung von Mensch und Natur

Wenn Du Deine Haut in der gleichen Farbe und mit dem gleichen Muster bemalst, die der Hintergrund hat, kannst Du wie ein Chamäleon in der Natur „verschwinden“.



Vollrad Kutscher,
Der weiße Traum,
Dokumente der
Verschmelzungsperformance,
1 von 89 Polaroids mit
Farbmustern auf Karton,
1980

Der Künstler Vollrad Kutscher wählte 89 Orte in der Natur, rund um seinen Geburtsort Fürstentum. Er fügte sich körperlich in seine „Heimat-Umgebung“ ein, indem er sich mit Körperschminke den Umgebungsfarben anpasste.

GEGENSTAND

NUMMER 54	ORT Feld/Wiese Nord	MIT DER UMGEBUNG VERSCHMOLZEN DATUM 12. Mai 1980 Vollrad Kutscher					

Verstecke in der Natur

Suche ein Versteck in der Landschaft. Bedecke Dich mit Moos und Ästen, so dass Du in der Natur verschwindest. Lass' Dich fotografieren.

Kleidung und Landschaft

Versuche Dich über Deine Kleidung, den Farben eines bestimmten Ortes anzupassen. Wie kannst Du Dich durch die bedachte Wahl Deiner Kleidungsfarbe möglichst „unsichtbar“ in die Natur einfügen?



Wilma Hurskainen, *Invisible*, 2011



Wilma Hurskainen, *Nightfall*, 2013

Mimikry

1. (Zoologie) Fähigkeit bestimmter Tiere, sich zu schützen, indem sie sich der Gestalt oder Farbe solcher Tiere anpassen, die von ihren Feinden gefürchtet werden bzw. sich auf irgendeine Art gegen Feinde schützen können.
2. (bildungssprachlich) Anpassung, die der Täuschung oder dem eigenen Schutz dient.

(<http://www.duden.de/rechtschreibung/Mimikry>, 28.09.2016)

Verwandlungskünstler Chamäleon

Das Chamäleon verfügt über drei unterschiedliche Zelltypen in der Haut. Die oberste Schicht ist geprägt durch gelbe und rote Farbstoffe, während sich drunter eine Schicht aus farblosen Kristallen befindet, die durch Lichtreflexion blau erscheint. Als dritter Faktor kommen melaninhaltige Zellen hinzu, die wiederum andere Farben dunkler oder heller wirken lassen können. Es ist die Kombination aus unterschiedlichen Grundtönen, die es dem Chamäleon erlaubt, die Farbe zu wechseln.

(<http://www.einfachtierisch.de/tierisch/chamaeleon-verwandlungskuenstler-der-tierwelt-id31760/>; 28.09.2016)

Geschichten

Stelle Dir vor, Du verwandelst Dich in ein Tier oder in eine Pflanze.
Wie passiert das, wie verändert sich Dein Körper, was widerfährt Dir
in der neuen Gestalt?

Franz Kafka Die Verwandlung (Ausschnitt)

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.

»Was ist mit mir geschehen?«, dachte er. Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschengemach, lag ruhig zwischen den vier wohlbekannten Wänden. [...]

(<http://gutenberg.spiegel.de/buch/die-verwandlung-165/1>; 27.09.2016)



Karoline Hjorth und Riitta Ikonen, *Eyes as Big as Plates # Agnes II* (Norway 2011), 2011



Karoline Hjorth und Riitta Ikonen, *Eyes as Big as Plates # Torleiv* (Norway 2011), 2011

- Welche Legenden, Märchen und Sagen kennst Du, die in der Natur vorkommen oder sichtbare Spuren hinterlassen haben?
- Häufig erzählen Legenden von der Heimat. Welche kennst Du, die mit Deiner Heimat in Verbindung stehen? Frage auch Deine Eltern, Großeltern, Tanten und Onkels.
- Finde einen Ort in der Natur, an welchem Du Dir eine Märchenszene vorstellen kannst und lege dort geheimnisvolle Spuren.
- Denke Dir eine Geschichte zu jeder dieser Fotografien aus. Erfinde eine Sage.

Rübezahl-Sagen

Rübezahl, ein launischer Riese oder Berggeist, erscheint den Menschen im Riesengebirge in wechselnder Gestalt. Laut Sage sieht er mal aus wie ein Mönch in aschgrauer Kutte, mal wie ein Bergmann, erscheint aber auch in Tiergestalt, als Baumstumpf, Stein oder Wolke.

Die sechs Schwäne, Gebrüder Grimm

Um ihre in Schwäne verwandelten Brüder von einem bösen Fluch zu befreien, darf die Schwester sechs Jahre lang nicht sprechen und muss aus Brennesseln für jeden Bruder ein Gewand knüpfen.

Eselshaut, Charles Perrault Allerleirauh, Gebrüder Grimm

Um sich zu verstecken, hüllt sich die Prinzessin mit der goldenen Haut in ein Eselsfell und schwärzt sich die Wangen mit Russ.

Skandinavische Naturgeister und Trolle



Ernst Kreidolf, aus dem Bilderbuch *Blumen-Märchen* (um 1900), Lithografie



Charlotte Cory, Swangirl, 2009



Charlotte Cory, Businessman Hog, 2010



Charlotte Cory, Baby Bognor, 2012

Tiermenschen

Kombiniere Tierkörper mit Menschenköpfen und Menschenkörper mit Tierköpfen. Gebe Deinen neuen Persönlichkeiten eine Identität, indem Du ihnen Namen, Beruf und Charakterzüge verleihst. Schreibe zu jeder Fotocollage eine Geschichte.

Modekollektionen

Sammele Fotos, Stoffstücke, Bilder aus Zeitungen und Funde aus der Natur, wie zum Beispiel Blüten, Insekten, Blätter und Schmetterlinge. Klebe und nähe die Bilder zu einer Collage zusammen. Die fertige Collage kannst Du nun nochmals kopieren, wenn Du möchtest. Die Vervielfältigungen kannst Du unterschiedlich farbig bemalen, oder schwarze Ornamente drüber zeichnen.

Foto-Übermalungen

Schneide Porträts aus der Zeitung aus oder nimm ein Selfie von Dir. Bemale mit Acrylfarbe, Wasserfarbe oder Wachsmalstiften die Haut und ergänze den Körper.

Dietmar Busse, Polaroid-Übermalungen aus der Serie *Fauna and Flora*, 2014

Zweite Haut

Verändere die Oberfläche Deiner Haut. Probiere aus...

- Körperschminke, „Boby Painting“
- Muster mit Henna
- Erdkruste auflegen mit einer „Kieselerde-Maske“: Wenn man die Heilerde feucht aufträgt und trocknen lässt, entsteht eine rissige Kruste. Fotografiere diese Erdkrusten-Haut.
- Blätter und Blüten mit einer Frischhaltefolie auf der Haut fixieren. (Wichtig: Da die Haut unter der Folie nicht atmen kann, bitte nur kurz ausprobieren.)

Körpersilhouetten

In Partnerarbeit legt sich abwechselnd eine Person mit dem Bauch auf den Boden und wählt eine angenehme Position zum Verharren. Die andere Person formt mit großen Bahnen Packpapier den Körper ab. Das Papier wird durch Drücken und Falten an die Körpersilhouette angepasst. Ist aus dem Papier eine Körperhülle geworden, wird das Papier mit braunem Nassklebeband (ebenfalls in Packpapierfarbe) fixiert.



Lege Dich auf eine große Papierbahn und lass Deine Umrisslinien von einer vertrauten Person abzeichnen. Fülle nun zeichnerisch oder malerisch die Konturen mit einem Naturmotiv Deiner Wahl ...



Juul Kraijer, *Untitled*, 2004/2014,
Kohle auf Papier

Die Künstlerin Juul Kraijer hat sich in ihrer Zeichnung von dem Caligo-Falter inspirieren lassen, auf dessen Hinterflügeln sich je ein dunkler Augenfleck befindet. So wirkt es, als sei die Figur nicht nur von einem Schwarm Schmetterlingen sondern von zahlreichen Augen bedeckt.

Oder beklebe Deine Körpersilhouette mit Blättern und Naturmaterialien. Entweder bunt gemischt, oder nur mit Blüten, oder Moss, oder anderen Fundsachen.



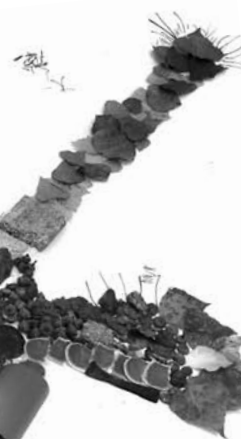
Gipsabformungen

Forme Dir eine zweite Haut oder eine Maske aus Gipsbinden

Zutaten:

- 2–3 Rollen Gipsbinden, erhältlich im Bastelbedarf oder in der Apotheke
- Vaseline, erhältlich in der Drogerie
- Schere
- Schale mit Wasser
- Äste, Blätter, Federn, Blüten, Fäden oder Stoffstücke Deiner Wahl, zum Aufbringen auf die Gipshaut
- Haushaltspapier oder Abschminktücher zum Abwischen

Wähle einen Arm, einen Fuß oder Dein Gesicht (Augen und Nasenlöcher unbedingt aussparen), trage zunächst dick Vaseline auf die gewählte Hautpartie auf, damit sich die harte Gips-Schale später gut von der Haut lösen lässt; Körperhaare (Augenbrauen und Armhaare) besonders gut einfetten, damit es nicht zieht. Schneide die Gipsbinden in 5–10 cm große Stücke. Nimm nacheinander einzelne Zuschnitte, tauche sie kurz in Wasser, lege die nassen Teile auf die Haut und streiche sie mit Deinen Fingern glatt und klopfe sanft Luftbläschen heraus. So arbeitest Du dicht an dicht in mindestens zwei Schichten rasch den Gips auf Deine vorbereitete Hautpartie auf, bis Du eine geschlossene weiße Fläche geschaffen hast. Bevor der Gips abbindet und fest wird, kannst Du nun Pflanzenteile, Federn, Textilien oder Äste in den feuchten Gips einlegen. Gips bindet recht schnell ab und wird fest, Du wirst merken, dass er sich nach einer Weile warm anfühlt (exotherme Reaktion). Wenn der Gips fest geworden ist, beginnst Du ihn vom Rand her langsam und behutsam von der Hautpartie abzulösen. Lege Deine Form vorsichtig zum Trocknen beiseite und räume alle Arbeitsmaterialien auf. Nasse Gipsreste kannst Du einfach trocknen lassen und in den Restmüll werfen, aber nicht in den Ausguss spülen (der würde davon verstopfen).





Esther Glück, *Shaping Shirt 1 und 2*, 2015, Laub vom jüdischen Friedhof Augsburg und Sand vom Flussbett der Eger bei Theresienstadt

Wie lassen sich Erinnerungen fassen?

Wenn Menschen versterben bleiben ihre Kleider und Sachen als Andenken zurück. Wenn keine persönlichen Dinge mehr existieren, was bleibt dann? Wie kann den Holocaust-Opfern gedacht werden, die so grausam aus dem Leben gerissen wurden?

Die Künstlerin Esther Glück hat mit ihren „Shaping Shirts“ eine künstlerische Form gefunden, drei ermordeten Juden zu gedenken. Sie bearbeitet drei Hemden, um an die Personen Arthur Arnold, seinen Bruder Benno Arnold und seiner Frau Anna Arnold zu gedenken. Die Textilunternehmerfamilie aus Augsburg kam 1941 bis 1944 in den Konzentrationslagern Theresienstadt und Dachau um's Leben. Die Hemden wurden mit Leim bearbeitet und tragen Laub vom jüdischen Friedhof in Augsburg und Sand aus dem Flussbett der Eger, die die Asche tausender ermordeter Juden fortrug. Die Kleidungsstücke wirken wie erstarrt oder gefroren oder einbetoniert in ihrer veränderten Materialität und zeichnen die Silhouetten abwesender Körper nach.

Haare

Was lässt sich aus Haaren alles machen?

Sammele lange Haare (Deine eigenen? Die einer nahestehenden Person? Unterschiedliche Haarfarben?) und zeichne, fotografiere, verknote oder bündele sie.

Sammele Haare von Pflanzen, denn auch Pflanzen haben Haare, Maispflanzen zum Beispiel. Im August wachsen an den Kolben Haare. Die Färbung von Maishaar geht von hellgrün bis dunkelrot und violett. Die Haare verändern sich mit zunehmender Reife von saftig und elastisch bis trocken und spröde.

Haarandenken

Früher bewahrte man eine Locke als Andenken eines geliebten oder verstorbenen Menschen auf. Die Haarsträhne wurde als Überbleibsel eines abwesenden Menschen in einer Schmuckschatulle oder im Tagebuch aufgehoben. Seit der Antike gibt es diesen Brauch, der nochmals besonders auflebte, als die Menschen im Barock Perücken trugen.

(<http://www1.uni-giessen.de/erinnerungskulturen/magazin/profil-cholm.html>, 23.09.2016)



Bettina Zachow, *Leibbinden*, 2002–2003, eigenes Haar



Alba D'Urbano, *Il Sarto Immortale: Couture*, 1995–2000, Computerdruck auf Baumwollstoff

Nackt oder bekleidet?

Die Hautkleider von Alba D'Urbano aus dünnem Stoff verlocken zu der Idee, man könnte sich eine zweite Haut überziehen, um damit die eigene Hautfarbe, die eigene Körperform oder das eigene Geschlecht zu verändern. Die meisten Menschen sind unzufrieden mit ihrem eigenen Körper. Die Anzahl von Schönheits-Operationen nimmt stetig zu.

Diskutiere mit Deinen Freunden

Befrage Dein Umfeld und hinterfrage das bei uns gängige Schönheitsideal:

- Weshalb gelten manche Körper als schön und andere nicht?
- Wodurch wird Dein eigenes Schönheitsideal geprägt?
- Inwiefern ist Dein Schönheitsideal ein anderes, als das Deiner Elterngeneration oder Deiner Großelterngeneration?
- Welche Kulturen kennst Du, die ein anderes Schönheitsideal haben?
- Welche Filme, Bücher, Werbeclips oder Bilder kennst Du, die das Thema Körper-Schönheitsideal behandeln?



Huang Yan, *Chinese Landscape – Tattoo No. 5*, 1999

Warum haben wir eigentlich Haut?

Warum gibt es verschiedene Hautfarben?

Wie ist die Haut von Pflanzen im Unterschied zu menschlicher Haut?

Welche Tiere haben eine besondere, eindrucksvolle Haut?

Fotografiere Haut

- als Schriftträger
- als Zeichnungsträger
- als Träger von Erinnerungen und Alterung

Abwischbare Tattoos

Zeichne mit Pflanzenfarbe oder Körperschminke eine Landschaft auf Deine Haut: Pflanzen, Bäume, Gräser, Berge, Vögel – wie sieht Deine persönliche Körper-Haut-Landschaft aus?

Redewendungen

- Aus der Haut fahren
- Eine Gänsehaut haben
- Ein dickes Fell / Haut haben
- Nass bis auf die Haut sein
- Du hast mir die Haut gerettet!
- Ich kann nicht aus meiner Haut!
- Nur noch Haut und Knochen sein
- In seiner Haut möchte ich nicht stecken
- Mit Haut und Haaren
- Sich nicht wohl in seiner Haut fühlen
- Seine eigene Haut retten
- Etwas geht unter die Haut



Entstanden im KulturTagJahr an der IGS Nordend Frankfurt, Foto: Ralf Heinze

Ästhetische Bildung im Museum Sinclair-Haus

Das Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg widmet sich in seinen Ausstellungen dem Sujet der Natur in der zeitgenössischen Kunst. Dabei ist ästhetische Bildung ein zentrales Anliegen aller Aktivitäten im Museum. Die Vormittage sind hier ausschließlich der Begegnung von Kindern und Jugendlichen mit den Kunstwerken vorbehalten – während dieser Zeit öffnet das Haus die Ausstellung und das Atelier nur für umfassende Bildungsangebote. Neben dem Atelier wird auch im benachbarten Schlosspark künstlerisch gearbeitet, gedichtet, musiziert und getanzt.

Die Zusammenarbeit und der persönliche Kontakt mit Künstler/-innen sind wichtige Basis der Kunstvermittlung: Führungen, Kurse, Workshops und Fortbildungen für Studierende, Erwachsene und speziell für Lehrer/-innen und Erzieher/-innen finden facettenreich zu jeder Ausstellung statt.

In interdisziplinären Angeboten, die Musik, Literatur, Schauspiel und Tanz miteinander verknüpfen, werden Museum und Atelier zu Denk- und Handlungsräumen für die Besucher/-innen.

Das Museum Sinclair-Haus ist ein Ausstellungshaus der ALTANA Kulturstiftung gGmbH. Die Stiftung wurde im Jahr 2007 von der Unternehmerin Susanne Klatten gegründet. Die zugehörige Kunstsammlung umfasst weit mehr als 600 Werke zeitgenössischer internationaler Kunst zum Thema „Natur“. Mit ihrem Engagement will die Stiftung einen aktiven Beitrag zur kulturellen Bildung leisten.

Literatur zum Thema

- Andrea Firmenich, Johannes Janssen (Hrsg.) *Die zweite Haut*. Ausstellungskatalog Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg, Berlin 2016.
- Hans Silvester. *Kleider der Natur. Die Kunst des Körperschmucks im Tal des Omo*, München 2008.
- Masken: Bau und Spiel*. Hrsg. von Rudolf Seitz, München 1991.
- Cora von Pape. *Kunstkleider. Die Präsenz des Körpers in textilen Kunst-Objekten des 20. Jahrhunderts*. Bielefeld 2008.
- Paulus Johannes Lehmann. *Die Kleidung unsere zweite Haut*. Göllesheim 2001.
- Mitchell Oakley Smith, Alison Kubler. *Mode ist Kunst. Eine kreative Liaison*. London 2013.
- Ovid *Metamorphosen*. In der Übertragung von Johann Heinrich Voß. Mit den Radierungen von Pablo Picasso und einem Nachwort von Bernhard Kytzler. Frankfurt am Main, 1990.
- Klaus Lunau: *Warnen, Tarnen, Täuschen. Mimikry und Nachahmung bei Pflanze, Tier und Mensch*. Primus Verlag. Darmstadt 2011.
- Art Wolfe: *Meisterhaft getarnt. Von der Kunst nicht gesehen zu werden*. München 2015.
- David Schwartz, Yael Schy. *Wer hat sich da versteckt? ... und wird dann doch entdeckt!* Stuttgart, 2011.

Impressum

Diese Zusammenstellung praktischer Zugänge erscheint anlässlich der Ausstellung „Die zweite Haut“ im Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg, 16. Oktober 2016 bis 12. Februar 2017

www.museum-sinclair-haus.de

Inhalt und Redaktion: Kristine Preuß
Gestaltung, Illustration und Kalligraphie: Christian Padberg, LPG Bonn
© 2016 Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg v. d. Höhe

Bildnachweis: © bei den Künstlern: S. 3 Anni Rapinoja; S. 4, 6, 13 Dietmar Busse; S. 6, 8 Ulla Reiss; S. 8 Deborah Sengl; S. 12 Karoline Hjorth und Riitta Ikonen; S. 13 Charlotte Cory; S. 14 Juul Kraijer; S. 15 Esther Glück; S. 15 Bettina Zachow. | © VG Bild-Kunst: S. 8 Adidal Abou-Chamat, Courtesy Galerie Christa Burger; S. 11 Wilma Hurskainen, Courtesy Taik Persons Gallery; S. 16 Alba D'Urbano, Courtesy Galerie Christa Burger; S. 17 Huang Yan, Courtesy M+Sigg Collection, Hong Kong. By donation

Fotonachweis: Fotos von Kristine Preuß: S. 6, 13, 16

Trotz intensiver Recherche war es nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber der Abbildungen und der Texte ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.